Kontakt

November 2020 - Februar 2021

Evangelische Kirchengemeinde Overath

Foto: C. Zaeske

Ich sing dir ein Lied 4

„One of us“ Joan Osborn 16

Name für die neue Kirche 21

Weihnachten 2020 28

Liebe Gemeinde,
so laut und turbulent das Leben sein kann - so still kann es auch werden. Still ist es geworden in den letzten Monaten, nicht nur zu Zeiten des Lockdowns und des Verbotes der Gottesdienste und Gemeindeaktivitäten, auch jetzt, wo wir uns wieder vorsichtig treffen dürfen, klingt die Zeit der Corona - Pandemie uns noch in den Ohren. Wir spüren immer wieder, vorbei ist es noch nicht. Das beschäftigt mich. Mich beschäftigt auch die Frage und die Sehnsucht nach der Fertigstellung unserer Kirche und des Gemeindezentrums. Wo können wir uns wiedersehen? Jetzt, da wir es langsam wieder dürfen. Vieles liegt nicht in unserer Hand, manchmal wird die Melodie von jemand anderem übernommen und wir können erstmal nur mitschwingen. Manchmal tut das auch gut. Anzunehmen, was jetzt gerade ist und sich nicht in allen Eventualitäten zu verschlingen. Durchzuatmen und den Dirigentenstab auch mal

Foto: Brüßel

abzugeben kann auch gut tun, neue Energien zu bündeln und vorfreudig auf das zu warten, was sein wird. Dieser Gemeindebrief steckt voller kleiner Überraschungen, Texte von Lebensmelodien, Bilder und Fotos vom neuen Konfirmandenjahrgang, der seine Konfizeit so ganz anders beginnt, als wir es uns jemals hätten vorstellen können - aber lesen Sie selbst. Sie finden Namensvorschläge für die neue Kirche und die zarten Klänge der weihnachtlichen Botschaft machen Freude auf das, was uns in diesem Jahr noch erwartet. Ich jedenfalls freue mich.

Louisa Bartholmes

Advents -und Weihnachtsthema: mit Kinderaugen ...
Beiträge bis 15. November 2020

Impressum

Gemeindebrief *Kontakt* der Evangelischen Kirchengemeinde Overath
Herausgeberin Martina Palm-Gerhards, Vorsitzende des Presbyteriums
Redaktion Tanja Brüßel, Rüdiger Goebel, Brigitte Wulff, Louisa Bartholmes (v.i.S.d.P.)
Auflage 3300 Stück **Autoren** Jede*r ist eingeladen, etwas zu schreiben.
Korrektur Helga Völp, Regina Zaeske **Druck** Gemeindebriefdruckerei
Verteilung Inge Treuge **www.evangelisch-overath.de**
Kontakt louisa.bartholmes@ekir.de; Kapellenstrasse 17, 51491 Overath

ImBlick: Lebensmelodien

An(ge)dacht: Ich sing dir mein Lied 4
Music was my first love 7
Lebensmelodien - Jeder hat seine! 8
Lebensmelodien 11
Lebensmelodien - erleben - beleben 12
Sonnenflecken von Friedrich Victor Rasmus 13

Kinder- und Jugendarbeit

„Older“ von Alec Benjamin 15
„One of us“ von Joan Osborn 16
Einige Teamer stellen sich vor 17
Jugendhaus 18
... NEU !!! ab November: Eltern-Kind-Gruppe und Offener Kindertreff 18
Konfirmandenjahrgänge 2019/2020 und 2020/2021 19

EinBlick

Aus dem Presbyterium/ PROJEKT 2020 20
Namensvorschläge für die neue Kirche 21
Besser als nichts 23
Thank you for the music 24

AusBlick

Weltgebetstag 2021: Vanuatu 25
Herzliche Einladung zum neuen offenen Gemeindetreff 26
Advent und Weihnachten - einfach vergessen?! 28

ÜberBlick

Gruppen und Treffs 29
Getauft/ Getraut /Beerdigt / Gottesdienste Altenheim 30
Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen 30
Mitarbeitende/ Presbyterium/ Besuchsdienst/ Trauerbegleitung 31

Ich sing dir mein Lied

Oh...wie ich dieses Lied liebe...
Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben, die Töne, den Klang hast du mir gegeben, von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde, Du Quelle des Lebens, ich sing Dir mein Lied.

Ein Ohrwurm, beschwingt und fröhlich, mitreißend und lebensfroh. Die Melodie ist aus Brasilien, das macht natürlich auch was aus. Fritz Baltruweit hat den deutschen Text geschrieben. Die Worte berühren mich genauso wie die Musik. In meinem Lied, Gott, klingt mein Leben. Alles, was ich zum Leben brauche, hast Du mir gegeben. Ich darf wachsen, werden und sein. Den Himmel über mir, stehe ich mit meinen Beinen fest auf der Erde. Alles, was ich habe, kommt, o Gott, von Dir. Du bist die Quelle des Lebens. Wer meine Gottesdienste kennt, kennt auch diese Gottesbeschreibung. Ich spreche sie zu Beginn:
„Im Namen Gottes sind wir versammelt, denn Gott ist die Quelle unseres Lebens."

Ich sing Dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Den Rhythmus, den Schwung hast Du mir gegeben, von Deiner Geschichte, in die Du uns mitnimmst, Du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Gottes Geschichte mit uns Menschen umfasst auch meine Lebensgeschichte. An so vielen Stellen in meinem Leben hast Du, Gott, mir Schwung gegeben, die Dinge zu tun, die nötig waren und mit Elan an neue Projekte zu gehen. Den Rhythmus meines Lebens gibst Du mir vor. So, wie es für mich richtig ist und passt. Behütet bin ich, vom Lebenshüter selbst. Wo immer meine Geschichte sich auch entwickelt, bleibe ich unter Deiner Hut.

Ich sing Dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Tonart, den Takt hast Du mir gegeben, von Nähe, die heil macht – wir können Dich finden, Du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ob in Dur oder in Moll, in hellen und dunklen Momenten meines Lebens, ich bin nicht allein. Du, Gott, bist mir nahe. Du möchtest, dass ich heil werde. Die Verletzungen, Enttäuschungen und Schmerzen, die das Leben mit sich bringt... immer bist Du nahe, auch wenn ich das nicht immer spüre. Und manchmal geschehen Wunder, die Geburt unserer Kinder, das Entdecken der Liebe oder die Heilung einer Krankheit. Wunder des Lebens.

Ich sing Dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Höhen und Tiefen hast Du mir gegeben. Du hältst uns zusammen, trotz Streit und Verletzung, Du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Konflikte gibt es, immer wieder, mit dem Partner oder der Partnerin, in der Nachbarschaft und in

den Schulen und auch in unseren Kirchengemeinden. Wenn wir uns darauf besinnen, was uns verbindet, dann braucht es nicht zur Trennung zu kommen. Gott ist meine Freundin, eine gute Freundin, die mit mir durch das Leben geht, überall hin, auf die Höhen und in die Tiefen. Ich kann ihr vertrauen.

Ich sing Dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast Du mir gegeben, von Zeichen der Hoffnung auf steinigen Wegen. Du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Gott kommt mir, kommt uns entgegen. Auch auf den Wegen, die kaum noch zu gehen sind. Ich denke an ein anderes Kirchenlied... Gott selbst kommt uns entgegen, die Zukunft ist sein Land. Das Wort des Propheten Jeremia, das ich gerne nach dem Abendmahl spreche, ist in meinem Kopf... Ich weiß wohl, was für Gedanken ich über Euch habe. Gedanken des Friedens und nicht des Leids, dass ich Euch gebe Zukunft und Hoffnung. Das brauche ich, das brauchen wir – die Hoffnung und die Zukunft. Und wenn wir endlich wieder alle zusammen im Gottesdienst singen dürfen, darauf – und das ist gewiss – freue ich mich schon jetzt mit Ihnen und Euch allen lauthals zu singen:

Ich sing Dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast Du mir gegeben.

Martina Palm-Gerhards

Meine Lebensmelodie – voller Coverversionen

Mögen Sie Coverversionen, Lieder oder Musikstücke, die von anderen Künstlerinnen oder Künstlern als den ursprünglichen Erstaufführenden interpretiert werden? Mich machen solche Musikstücke meistens neugierig. Welche andere Ausdrucksweise liegt in der Neuinterpretation? Was verändert sich, verglichen mit der „Urversion"?

Wenn ich darüber nachdenke, merke ich, dass ich von Kind auf solchen Coverversionen begegnet bin. Meine Mutter wusste es und hat es für mich und mit mir als Schlaflied und Nachtgebet gesungen, dass „Nun ruhen alle Wälder" von Paul Gerhardt und „Der Mond ist aufgegangen" von Matthias Claudius sich jeweils mit der Melodie des anderen Liedes singen lassen. Der Charakter ändert sich dadurch. Wobei die Melodie von Nun ruhen alle Wälder selbst schon wieder eine Coverversion eines weltlichen Liedes ist - „Innsbruck, ich muss dich lassen." Auch wenn es mir im Kleinkindalter schon begegnet ist, erst viel viel später habe ich verstanden, was eine gute Coverversion ausmacht. Sie überrascht mit neuen Sichtweisen. Manchmal ist sie besser als die Originalversion.

Nicht nur in der Musik, auch bei Texten wird gecovert. Das geschieht sogar innerhalb der Bibel. In meiner wissenschaftlichen Arbeit habe ich

einen Bibeltext beackert, der das erste Buch Mose und die Geschichte des Auszugs der Israeliten aus Ägypten neu interpretiert, gewissermaßen gecovert hat. Aus den männlichen Hauptpersonen im ersten Buch Mose werden „Gerechte“ durch das rettende Handeln der göttlichen Weisheit. Die Plagen an den Ägyptern vor dem Auszug Israels werden als pädagogisches Programm verstanden. Die göttliche Weisheit bestraft die Ägypter für ihre Sünden und sie tut den Israeliten Gutes. Die alten Textbezüge und ihre ursprüngliche Bedeutung schimmern durch und werden in eine neue Zeit hinein ausgelegt.
In der Bergpredigt interpretiert Jesus Abschnitte aus der Willenskundgebung Gottes für sein Volk Israel. Jesus covert die Tora, könnte man flapsig sagen. Manches formuliert er schärfer als im ursprünglichen Text (z.B. das Tötungsverbot Mt 5,21-26), anderes macht er in den Auswirkungen für das tägliche (Glaubens-)Leben deutlicher (z.B. die Feindesliebe Mt 5,43-48).
Gottes Wort und Wille kommen so auf neue, andere Art zum Klingen. Egal ob mit Kirchen-, weltlichen Liedern oder Bibeltexten, mir bedeuten solche Neuinterpretationen für meine Lebensmelodie sehr viel. Sie geben mir die Möglichkeit, neu einzustimmen und bringen damit meist etwas zum Klingen in mir.
Auch wenn ich selbst Bibeltexte aus-

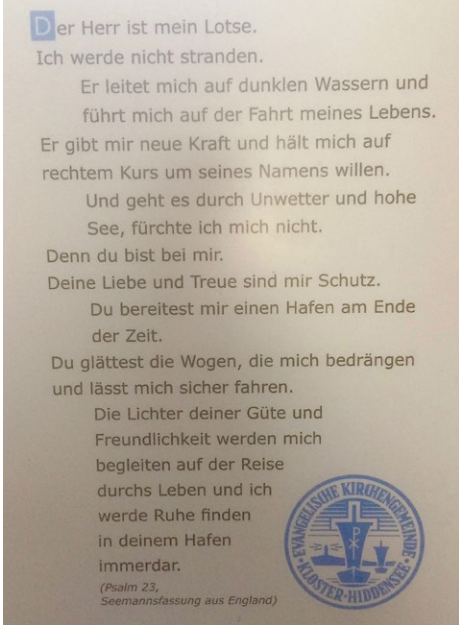


Foto: Schwenk-Bressler

lege, versuche ich, dass in anderen Menschen etwas zum Klingen kommt für die Situation, in der sie sich gerade befinden. Es ist eine Stärke und ein großes Glück für meinen, unseren christlichen Glauben, dass die Texte der Bibel gecovert werden wollen und müssen, damit sie, neu interpretiert, ihre Kraft für unser gegenwärtiges Leben entfalten.
Gott selbst hat sein Wort so angelegt. Im Jesajabuch heißt es in Kapitel 55 (V 10+11): Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt,

und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. Dabei mitzuhelfen, macht einen wesentlichen Teil meiner Lebensmelodie aus.

Dr. Udo Schwenk-Bressler

Music was my first love
and it will be my last
Music of the future
and music of the past (John Miles)

Musik ist Geschmackssache. Der eine hört gerne Pop, der andere Rock, der andere Klassik. und wieder andere a-capella. Aber eines ist doch immer gleich, wir hören Musik und fühlen dabei etwas.

Musik bewegt uns, Musik verbindet uns, Musik lässt uns fühlen.

Man kann Melodien interpretieren, die Noten lesen und versuchen zu verstehen, warum der Takt in dem einen Lied anders ist als in dem anderen. Aber darauf kommt es meiner Meinung nach nicht an.

Es ist für mich nicht wichtig, welche Noten ein Lied hat oder welchen Takt. Es kommt vielmehr darauf an, was man fühlt und erlebt, wenn man die Melodie hört. Musik ist eine Art Tor zur Seele. Sie kann sehr intim sein. Hört man ein Lied, kann man ganz tiefe Gefühle fühlen.

Musik ist an viele Erinnerungen geknüpft. Oft ist es so, dass, wenn wir ein Lied hören, wir dazu eine bestimmte Erinnerung haben. Vielleicht lief dieses Lied beim ersten Kennenlernen oder bei der Hochzeit, vielleicht aber auch einfach an einem ruhigen Abend oder beim Abschiednehmen. Musik wird dadurch lebendig, an was sie geknüpft ist und was sie in uns aufleben lässt.

Musik dient aber nicht nur der Erinnerung. Musik verbindet auch.

Auf einem Konzert treffen sich viele Menschen, die die gleiche Musik gut finden. Sie feiern zusammen, genießen die Musik. Und jeder Einzelne sieht und fühlt, dass er nicht alleine ist.

Auch in der Kirche verbindet uns die Musik. Zu Gottesdiensten wird gemeinsam aus dem Gesangbuch gesungen. Die Bedeutung davon ist mir nie wirklich aufgefallen, bis Corona kam und nicht mehr gemeinsam gesungen werden durfte. Es fehlt etwas Wesentliches im Gottesdienst. Es ist eine schöne Erfahrung, gemeinsam zu singen. Dabei kommt es auch nicht darauf an, ob man die Töne trifft oder nicht. Es gibt einem das Gefühl von Gemeinschaft.

Musik kann uns aus schwierigen Zeiten im Leben helfen. Es gibt heutzutage fast für jedes Gefühl, jede Situation, das richtige Lied. Manchmal reicht eine schöne Melodie aus, manchmal auch ein Lied mit Text, zu dem man laut mitsingen kann.

Musik beeinflusst die Laune. Ich denke, fast jeder kennt es, wenn man nach einem anstrengenden Tag von der Arbeit zurückfährt und im Radio

plötzlich das Lieblingslied läuft. Sofort fühlt man sich besser, ein bisschen lebendiger.
Musik kann auch ein Zufluchtsort sein. Wenn die Welt um einen herum zu laut wird, man das Gefühl hat, alles wird zu viel, kann es helfen, auch die Musik lauter zu drehen. Für diesen Moment hat man nur die Musik, muss nicht an den Stress denken, muss nichts Anderes hören.
Musik hat also sehr viele Facetten und jeder erlebt sie anders. Auch die Gefühle, die bei dem Musikhören entstehen, unterscheiden sich. Wenn der Eine ein bestimmtes Lied bei seinem ersten Kuss gehört hat, wird er mit Sicherheit ein ganzes anderes Gefühl bekommen als Derjenige, der das Lied hört, das er mit der letzten Trennung assoziiert.
Genau das ist es, was die Musik so besonders macht. Sie ist wandelbar. Es gibt keine klare Interpretation. Sie ist flexibel. Kann in unterschiedlichen Arten eingesetzt werden. Sie wirkt als Verstärker. Sie „klebt“ als Ohrwurm im Kopf.
Die Musik ist nicht mehr wegzudenken. Überall sind wir von ihr umgeben. Überall kommen wir mit ihr in Kontakt. Musik bereichert unser Leben.

Tanja Brüßel

Foto: Tuchscherer

Lebensmelodien - jeder hat seine!

"Nehmt Gottes Melodie in euch auf!“ Dieser Satz wird dem heiligen Ignatius von Antiochien zugeschrieben. Er soll ihn vor seiner Hinrichtung im Jahr 117 in einem Abschiedsbrief seinen Gemeinden überliefert haben. Ignatius meinte also, dass Gott für jeden Menschen eine Lebensmelodie erdacht hat.
Ist es so? Ein interessanter Gedanke: Gott hat eine Melodie für jeden Menschen entworfen. Sieht Gott also von Beginn an in jedem Leben die großen Bögen, die Harmonien und Dissonanzen? Ist Gott der Komponist und Dirigent unseres Lebens? Dies ist eine Frage des ganz persönlichen Glaubens. Aber ganz unabhängig davon, wie ein Mensch die Frage nach Gottes "Einfluss" auf sein Leben sieht und für sich beantwortet, kann ich mir gut vorstellen, dass es für jeden Menschen eine Lebensmelodie gibt. Ich nenne es "vertonter Lebensüberblick“.

Welche Instrumente spielen diese Lebensmelodie? Ich denke, das Umfeld, die Zeit, in der ich lebe, die Arbeit, die Familie, die Freunde, der Lebensstandard, die Gesundheit ... das und mehr sind die Instrumente, die bestimmen, welchen Klang die Melodie meines Lebens hat. Mit diesem Instrumentarium spiele ich die Lebensmelodie, manchmal virtuos - ich hole alles

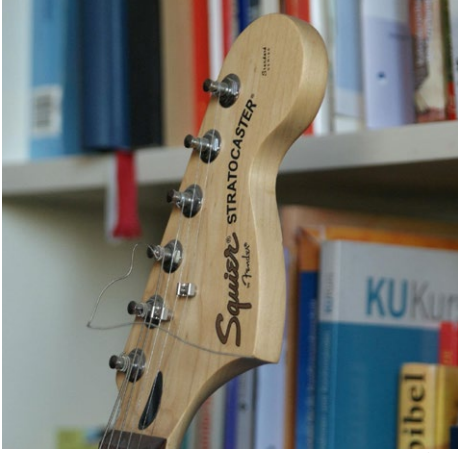


Foto: Büscher

'raus, was das Instrument hergibt -, manchmal "husche" ich nur unkonzentriert darüber hinweg, manches Mal arbeite ich alles eher mechanisch oder aber sehr pedantisch ab. Daraus folgt für mich: Wenn sich entscheidende Lebensumstände ändern, ändert sich auch mein Orchester - Instrumente verstimmen, fallen ganz aus, oder es kommen andere hinzu. Dann entstehen ganz neue oder zumindest abgewandelte Nebenmelodien. Klar ist für mich auch: Mit den unterschiedlichen Lebensphasen ändert sich jedesmal auch der Klang der Melodie.

Haben Sie eine Lieblingsmelodie? Ein Lied, bei dem Sie zu träumen anfangen? Gibt es eine Melodie, von der Sie sagen würden, die passt richtig gut zu meinem Leben?
Eine Lebensmelodie, die wir uns erträumen, klingt zweifellos schön. Doch leider läuft's im Leben nicht immer so. Wir alle erfahren, dass es Situationen im Leben gibt, in denen sich Negatives, Schmerzliches ereignet, wodurch sich unsere Lebensmelodie verzerrt, sie dissonant oder traurig oder sogar unhörbar werden kann. Ich fragte hierzu einen guten Freund, dessen Frau sich in einem langwierigen, mühevollen Sterbeprozess befindet. Sie sind 49 Jahre verheiratet. Seine Antwort: "Ich habe derzeit gar keine Melodie, noch nicht einmal eine dunkle, traurige. Ich denke an das Leiden, die Verzweiflung und Hilflosigkeit, ich fühle Kummer, Schmerz, Einsamkeit und auch Zorn. Aber ich höre gar nichts. Das, was ich in den langen letzten Monaten empfinde, hat keine Melodie!" Ganz anders die Antwort meiner Enkel. Sie haben Ferien. Sie sind gut versorgt. Sie sind jung, gesund, sorglos und voller Pläne. Am liebsten hören sie ihre jeweiligen persönlichen Popstars, sie tanzen zu deren Musik, sie singen lautstark mit - ihre Melodien sind lebendig, fröhlich, optimistisch. So wie sie selbst!

Und ich? Musik ist ein wesentlicher Bestandteil meines Lebens. Ich singe immer noch sehr viel (wenn ich allein bin!), auch wenn es leider nicht mehr schön klingt. Manche Lieder berühren mich allein schon durch ihren Text. Udo Lindenberg's 'Wir ziehen in den Frieden" gehört dazu, oder, ganz aktuell, Reinhard Mey's "Über den Wolken". Letzteres kenne und schätze ich schon sehr lange. Tief berührt

hat das Lied mich aber erst jetzt, durch eine ZDF-Dokumentation zum Thema Musik und Demenz. Hier hörte ich es nicht, wie sonst, so nebenbei, sondern ich sah beim Zuhören in begeisterte, lebendige Gesichter singender Menschen mit Demenz. Diese (meist) alten Menschen veränderten sich durch das gemeinsame Singen, sie waren angeregt, aufgeregt, fasziniert und lernbegierig. Dadurch bekam dieses altbekannte Lied für mich eine Bedeutsamkeit. Und andersherum wird dieses Lied für diese Menschen - so lange die Erinnerung ihnen bleibt - eine Melodie sein, die für sie in ihren jeweiligen Lebensmelodien mit Freude, Freundschaft, mit Mut und mit der Erfahrung von Anerkennung verbunden ist (nebenbei ist das hocherfreuliche Ergebnis dieser Dokumentation: Der Chor für Menschen mit Demenz wird weiterbestehen.).
Ich liebe Orgelmusik in Kirchen. Orgelmusik berührt mich immer! Als Chorsängerin gehörte auch sie für Jahrzehnte in meine Lebensmelodie.

Foto: Deinert

Foto: Gebauer

Ich brauche 'harmonische' Klänge, um sie genießen zu können. Sie tun mir gut. Sehr moderne oder gar atonale Musik berührt mich nicht und kann somit auch in keiner Lebensphase meine - oder auch nur Teil meiner - Lebensmelodie sein.
Zum Schluss ein aktuelles Beispiel: Corona hat meine Lebensmelodie "hörbar" verändert! War ich vorher offen für jede Art (vor allem klassischer) Musik, fällt mir in letzter Zeit auf, dass ich mir viel seltener heitere, lebhafte Musik, stattdessen zunehmend dunklere, getragene Kompositionen zum Hören auswähle. Sie berühren mich, weil sie für mich am besten in diese Zeit, in das durch Corona so veränderte, stark reduzierte Leben und darüber hinaus zu dem Zustand unserer Welt passen. Sie spiegeln mein derzeitiges Lebensgefühl, dem gerade der vertraute Schwung und Optimismus abhanden zu kommen drohen, am besten wider. Das war vor Corona anders. Somit verändert dieses Virus gerade den Klang meiner eigenen Lebensmelodie.
Nur vorübergehend, hoffe ich ....

Brigitte Wulff

Foto: Büscher

Lebensmelodien

Es gibt Melodien, die vergisst man nie. War es die Musik beim ersten Kuss, zu einem besonderen Familienanlass? Ich habe ein besonderes Lied, das ich mit 23 Jahren zum ersten Mal hörte. Wuthering Heights von Kate Bush war das Lied und ich weiß noch genau die Situation, in der ich es hörte. Diese Stimme, die Melodie, das Gitarrensolo! Das werde ich nie vergessen.
In Corona Zeiten hat der geniale Gerhard Schöne ein Lied über ein Lied geschrieben, das in seiner Familie immer eine besondere Rolle gespielt hat. Es ist ein Lied mit und über den bekannten 23. Psalm, ein Lied aus der hebräischen Bibel. Und er beschreibt konkret die vielen Situationen, in denen dieses Lied seinen Eltern und später ihm persönlich wichtig wurde.

Schauen Sie sich das vielleicht einfach an, wenn es Ihnen möglich ist:
https://www.youtube.com/watch?v=vUVLNjYrd2I

Für alle Anderen der Text von Schöne:
Bald ist es hundert Jahre her, da lief mein kleiner Vater mit seiner Mama oft hinaus in Dresdens Heide, hinterm Haus. Dort lernte er die Namen der Bäume, Kräuter, Samen.
Und dann und wann sang sie die Psalmen – Melodie:
Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquickt meine Seele.
Im letzten Krieg, bei Stalingrad, traf meinen armen Vater
ein Bombensplitter im Genick, er brach zusammen, doch zum Glück hat einer ihn gefunden und ihm den Kopf verbunden.
In mancher Fiebernacht hat er nur eins gedacht:
Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquickt meine Seele.
Dann kam aus der Gefangenschaft mein angeschlagner Vater. Er wurde Pfarrer in 'nem Nest und jeder Tag war ihm ein Fest, wenn nicht nur Pflichten drückten, wenn ihm Geschichten glückten. Die las er Mutter vor. Und sie sang ihm ins Ohr:
Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquickt meine Seele.

Sechs Kinder war'n wir, Hund und Katz, die Mutter und der Vater.
Er las, er schrieb, er predigte, unzähliges erledigte er nachts, anstatt zu schlafen. So folgten bald die „Strafen" still durch die Hintertür: ein Magen-Darm-Geschwür.
So richtig blühte er erst auf als alter Mann, mein Vater.
Wie seinerzeit an Mamas Hand, war er ein Kind, das Schätze fand
in Moosen, Steinen, Flechten, am Wegesrand, in Schächten.
Was ihm am Sterbetag noch auf der Zunge lag:
Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquickt meine Seele.
(CD: Gerhard Schöne "Summen Singen Schreien")
Ich finde es wunderbar, wie ein Lied zur Lebensmelodie wird und uns in schönen und schweren Stunden begleiten kann. Haben Sie auch so ein Lied?

Karl-Ulrich Büscher

Lebensmelodien - erleben - beleben

In der Musik gibt es für eine Melodie einige Parameter: Tonart, Oktavlage, Taktart, Rhythmus, Dynamik u.a. Wie gestaltet sich nun die Lebensmelodie? So unterschiedlich wie das Leben der Menschen; insgesamt hier natürlich nicht darstellbar.

Der Theologe und Schriftsteller Rainer Haak schreibt: „Ich bin davon überzeugt, dass es für jeden Menschen die Melodie seines Lebens gibt. (...) Wahrscheinlich höre ich sie vor allem, wenn ich mir Zeit für meine Seele nehme." Im „Marburger Kreis" habe ich damals die „Stille Zeit" kennen und schätzen gelernt. Man setzt sich für ca. eine halbe Stunde mit einer vertrauten Person zusammen und notiert in der Stille seine Gedanken zu einem ausgemachten Thema oder einer gemeinsam ausgewählten Bibelstelle. Anschließend werden die Gedanken ausgetauscht, in einem sehr konzentrierten und Gewinn bringenden Gespräch.
Für die Lebensmelodie ist das Kinderlied „Ich freue mich, dass ich geboren bin und habe Geburtstag heut" ein guter Anfang. Im 18. Jahrh. hat Ludwig van Beethoven eine gewaltige Lebensmelodie vertont. Sie fußt auf seiner Vorstellung vom dämonischen Schicksal, gegen das sich der Mensch auflehnen will und ankämpfen muss. Seine 5. Sinfonie, die „Schicksalssinfonie" beginnt mit einem geradezu gehämmerten Motiv (t t t taaa), von dem Beethoven gesagt haben soll: „So klopft das Schicksal an die Pforte." Dieses Motiv ertönt immer wieder bedrohlich in der Sinfonie. Dagegen werden immer öfter und intensiver elegische, ruhige und gesangliche Melodien gestellt. Daraus erwächst am Schluss der Sinfonie das strahlende Siegesthema.
So dramatisch und als Überlebens-

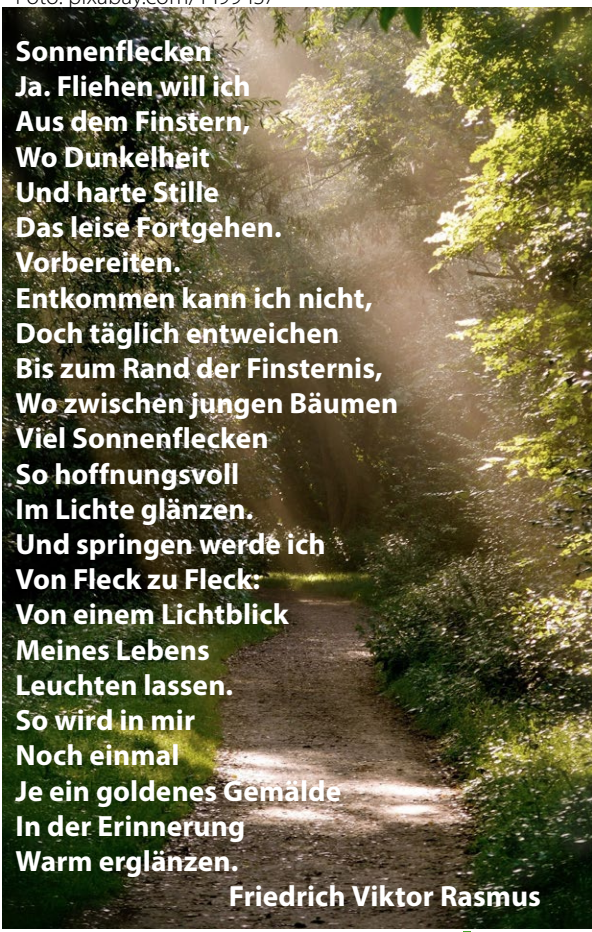
kampf läuft trotz aller Hochs und Tiefs unser Leben normalerweise nicht ab, wir stehen seit der Aufklärung auch nicht vor solch einem dämonischen Schicksal. Unsere Haltung gegenüber Katastrophen, den schlimmen und traurigen Ereignissen in unserem Leben ist von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Für manche gilt: „was Gott tut, das ist wohlgetan“, dabei bleibt es: andere fragen: „Wie konnte Gott das zulassen?“ und wenden sich ab. Alle Herangewachsenen und Älteren erkennen Gottes Wirken je nach Glaubenshaltung an, wissen aber, dass wir die Kräfte und den Verstand erhalten haben, mit denen wir unsere Lebensmelodie beeinflussen können.

Die Corona-Pandemie wird sehr unterschiedlich erlebt: in Traurigkeit über die Verstorbenen und Leidenden, mit Wut und Verzweiflung wegen erheblicher Einschränkungen und in vielen Bereichen über Niedergänge des Lebens. Andererseits aber auch Freude und Dankbarkeit: Bin bis heute verschont geblieben, mit den gebotenen Maßnahmen komme ich zurecht und bewundere hier und da neue Solidarität, Hilfsbereitschaft und Kreativität.

Friedrich Viktor Rasmus hat ein Gedicht hinterlassen, das er auch mir geschenkt hat. Die darin beschriebenen Sonnenflecken zwischen jungen Bäumen erscheinen mir wunderschön für die Lebensmelodie. Monotone Melodien, die scheinbar auf der Stelle treten, mag ich in keiner Musikgattung, weder im Jazz noch in der zeitgenössischen Klassik, auch nicht in anderen Gattungen. Wenn die Lebensmelodie fade, trüb und langweilig wird, kann man sie beleben; vielleicht mit dem Auffrischen alter oder mit dem Knüpfen neuer Kontakte, z.B. in der Gemeinde. Sich mal auf Neues einzulassen, soll erfrischend wirken. Ich bin gespannt auf eine erneuerte Kirchengemeinde hier, in Overath.

Rüdiger Goebel

Foto: pixabay.com/1499437



Sonnenflecken
Ja. Fliehen will ich
Aus dem Finstern,
Wo Dunkelheit
Und harte Stille
Das leise Fortgehen.
Vorbereiten.
Entkommen kann ich nicht,
Doch täglich entweichen
Bis zum Rand der Finsternis,
Wo zwischen jungen Bäumen
Viel Sonnenflecken
So hoffnungsvoll
Im Lichte glänzen.
Und springen werde ich
Von Fleck zu Fleck:
Von einem Lichtblick
Meines Lebens
Leuchten lassen.
So wird in mir
Noch einmal
Je ein goldenes Gemälde
In der Erinnerung
Warm erglänzen.

Friedrich Viktor Rasmus

evangelische Jugend Overath

Eigentlich wurde ich gebeten, einen Text über Heavy Metal zu schreiben und was diese Musikrichtung mit unserem gemeinsamen Glauben zu tun hat. Am Anfang habe ich mich sehr gefreut, Euch einen Perspektivwechsel zu zeigen und über Wacken zu schreiben und der „Church of Metal“, welche das gleichnamige Musikfestival in einer evangelischen Kirche eröffnet. Nun war ich aber eine Woche auf Bildungsurlaub in Berlin und im KZ Ravensbrück zum Thema Antisemitismus. Wir schliefen in Ravensbrück in der Unterkunft von Lageraufseherinnen der NS-Zeit. Ein gruseliges Gefühl, kann ich Euch sagen. Am ersten Tag konnten wir einem Guide unsere Fragen stellen und ich erinnerte mich an eine bemerkenswerte Frau, die ich letzten November persönlich kennenlernen durfte. Esther Bejarano, eine deutsch-jüdische Überlebende des KZ Auschschwitz-Birkenau. Ich habe von Esther eine signierte Ausgabe des Buches „Esther Bejarano – Erinnerungen – Vom Mädchenorchester in Ausschwitz zur Rap-Band gegen Rechts“. In einem Interview fand sie einmal die treffenden Worte, dass die Musik ihr das Leben gerettet hat. In Ausschwitz bekommt sie die Chance, Teil des Mädchenorchesters zu werden. Obwohl sie nur Klavier spielen konnte, tut sie so, als ob sie Akkordeon spielen kann und es gelingt ihr. Diejenigen unter uns die musikalisch etwas begabt sind, können sich vorstellen wie schwer dies sein musste. Wir haben in unserer Gemeinde einen wunderbaren Teamer, der auch Akkordeon spielt und ich bin immer sehr beeindruckt und voller Bewunderung zugleich. Es schaut nicht gerade nach einem leicht zu spielenden Instrument aus.

Nun gelingt es Esther in diesem Mädchenorchester zu spielen und Musik zu machen. Dadurch überlebt sie Ausschwitz. In einer dunklen Ecke meines Gehirnes ratterte es also an diesem Morgen, als wir den Guide befragen konnten. Ich dachte erstmal nur an das Orchester selbst und fragte, ob es so etwas auch in Ravensbrück gab. Es stellte sich heraus, zwar gab es kein Orchester, aber Musik in Ravensbrück. Langsam erinnerte sich mein Gehirn an ein Detail, ich war mir nicht mehr ganz sicher, aber ich glaubte, auch Esther war in Ravensbrück gewesen.
Am Nachmittag waren wir dann im Museum, und ratet mal, wen ich da entdeckt habe bei den Biografien der Überlebenden. Eine kurze, aber sehr wichtige Nebeninformation. Esther singt gemeinsam mit der Microphone Mafia, vor allem Musik gegen Rechts. Nun, wie ich später erfuhr, selbstverständlich tritt Esther auch in Ravensbrück regelmäßig auf und engagiert sich.
Als ich abends auf der Bank vor dem Führerinnenhaus saß, da überkam mich ein kalter Schauer. Ich war schon in einigen Konzentrationslagern gewesen und die Geschichten haben mich auch oft traurig und betroffen gemacht. Aber diesmal war es anders, ich war an einem Ort, an dem ein Mensch gelebt hat, gefoltert und bestraft wurde, den ich persönlich kurz kennenlernen durfte. Einen Menschen, der mich mit ihrer wunderbaren Aura verzaubert hat. Es waren nicht mehr nur Zahlen oder Geschichten von Fremden, ich hatte ein Bild von einer lächelnden warmherzigen Dame in meinem Kopf. Ich war in diesem Moment so sehr bewegt und wusste, ich kann nicht über Heavy Metal schreiben, wenn ich eine solche Geschichte für Euch habe. Die Lebensmelodie einer bemerkenswerten Frau, eine Melodie, die nicht nur ihr Leben gerettet hat, sondern die mit ihrer Musik heute so viel positives bewirkt. Wer jetzt noch nicht genug kriegen kann, dem kann ich nur wärmstens empfehlen, auf Youtube nach Microphone Mafia und Esther Bejarano mal in die sehr bewegende Musik reinzuhören.
Ich persönlich liebe zwei Lieder besonders aufgrund ihrer Geschichte bzw. inhaltlichen Bedeutung. Einmal das Partisanenlied „Bella Ciao“ und „Dessateuer“.

Jessica Zimmermann

„Older“ von Alec Benjamin

Jedes Leben hat Höhen und Tiefen, wie sie auch in Melodien zu finden sind, und ruhigere Phasen oder schnelle Abschnitte mit zahlreichen Veränderungen.
Eine Freundin von mir, die dieses Jahr mit mir Abi gemacht hat, hat mir das Lied „Older“ von Alec Benjamin

geschickt. Für sie beschreibt dieses Lied, besser als sie es selbst formulieren kann, ihre momentane Situation:

„I'm not prepared for the future
So many things that I just don't know
I cut my hair, bought a new shirt, new pair of shoes
And it's time to go, I finally found an apartment"

Auch für mich waren allein die ersten Zeilen dieses Lieds sehr treffend. Allerdings ist mir dabei bewusst geworden, dass für mich nicht nur das Hören von Musik von Bedeutung ist, sondern auch selbst Klavier zu spielen.

Somit ist ebenso wichtig wie die Tatsachen, dass jede Lebensmelodie anders klingt, auch wenn es gemeinsame Takte gibt und verschiedene Instrumente und Musikrichtungen existieren, dass manche Menschen bevorzugen, Musik zu hören, andere, diese zu erschaffen.

Diese Vielfalt, welche den Bereich der Musik wertvoll macht, kann auf mehr Diversität in allen Bereichen übertragen werden.

Theresa Mausehund

„One of us" von Joan Osborn

Wenn wir in der Kirche über Gott reden, ist es nicht nur für Jugendliche schwer, sich vorzustellen, wer dieser „Gott" eigentlich ist und wie er

Foto: Gebauer

Einfluss auf unser Leben hat, wenn man ihn doch gar nicht sehen kann. Das Lied „One of us" von Joan Osborn ist zwar schon etwas älter, beschäftigt sich aber mit den gleichen Fragen, die wir uns noch heute stellen: „Wer ist er/sie?", „Wie heißt er/sie?", „Wie sieht er/sie aus?" und „Wie zeigt er/sie sich?"

Ihre Verse:

"If God had a face what would it look like. And would you want to see?
If seeing meant that you would have to believe. In things like Heaven and in Jesus and the Saints. And all the Prophets. If God had a name what would it be
And would you call it to His face
If you were faced with Him in all His glory, What would you ask if you had just one question?"

bringen viele dieser Gedanken einfach auf den Punkt.

Ich mag es, dass das Lied sich mit dem Thema auseinandersetzt, ohne wertend zu sein. Hinterfragt und dabei aber nicht verspottend wirkt. Dieses Lied ist für mich immer noch aktuell und zeigt gut die Zweifel und Fragen, die man sich im Alltag immer wieder stellt. – Denn Glauben heißt nicht, blind zu vertrauen.

Tabea Binder

Foto: Rex

Mein Name ist **Marie** und ich bin mittlerweile seit fast drei Jahren Teamerin. Ich bin 16 Jahre alt und gehe in die 11. Klasse. wenn ich mich in meiner Freizeit nicht gerade mit den Konfis oder anderen coolen Aktionen der Kirche beschäftige, spiele ich Handball und treffe mich gerne mit Freunden. Außerdem passe ich die meiste Zeit auf unser Schweine -Maskottchen „Bacon“ auf.
Ich bin eine sehr fröhliche und motivierte Person, daher habe ich immer sehr viel Spaß und Leidenschaft bei unseren zahlreichen und vielfältigen Aktionen mit den Kindern und Jugendlichen.

Mein Name ist **Noemi**, ich bin 15 Jahre alt und gehe in die 10. Klasse. Seit 2019 bin nun schon Teamerin, es war mein erstes Jahr und hat mir sehr viel Spaß gemacht. Besonders gut gefallen haben mir die Konfifahrt, die Teamertreffen und die Filmabende. Ich bin Teil der „Teamerfamilie“, weil ich es mag, Neues zu erleben, Neues zu lernen und miteinander zu lachen.

Foto: Wengler

Mein Name ist **Gerrit** und ich bin seit meiner Konfirmation im Jahr 2016 als Teamer tätig, auch wenn nicht immer aktiv.
Ich bin 18 Jahre alt und habe Spaß daran, mit den jungen Jugendlichen in der Gemeinde an Aktionen teilzunehmen. Als meine Hobbys bezeichne ich Breakdance und Hip Hop tanzen und auch Mountainbiking und Skifahren. Allgemein bin ich auch gerne in den Bergen unterwegs, um einfach mal rauszukommen.
Ich habe dieses Jahr mein Abitur abgeschlossen und beginne voraussichtlich im nächsten Jahr eine Ausbildung.

Foto: Weyand

Ich bin **Sophie** und ich bin 15 Jahre alt. Ich habe bis jetzt eine Konfi Gruppe durch die aufregende Konfi Zeit

Foto: Rex

begleitet und werde weiterhin auch mit Spaß und Freude die Konfis begleiten. 2019 habe ich bei Ferien zuhause mit gemacht und fand die Zeit sehr schön. Da ich die Zeit mit Kindern genieße gehe ich manchmal Babysitten. In meiner Freizeit spiele ich Handball und fahre gerne mit meinem Mofa. Ich mag die Arbeit in der Kirchengemeinde, weil man seine Kreativität und seine Leidenschaft ausleben kann und es immer sehr lustig ist. Ich freue mich schon auf die nächsten Jahre.

Jugendhaus

Sobald wir in den neuen Räumen in der Kapellenstrasse sind, geht es wieder los: Jeden Freitag von 18.30 - 21.30 Uhr öffnet Jessica Zimmermann das Jugendhaus. Euch erwartet geselliges Beisammensein. Sonderausflüge und Veranstaltungen werden auf der Homepage und auf Instagram angekündigt.
Schaut vorbei, wir freuen uns!

... NEU !!! ab November: Eltern-Kind-Gruppe

Jeden Donnerstag wird im neuen Gemeindezentrum in der Kapellenstrasse von 10 bis 12 Uhr gekrabbelt, gespielt, gesungen und gebastelt. Babys und Kleinkinder bis 2 Jahre können gerne mit ihren Begleitpersonen vorbeischauen. Bitte vorab bei Louisa Bartholmes anmelden.

... NEU !!! ab November: Offener Kindertreff

Jeden Donnerstag öffnet der offene Kindertreff für Kinder ab 3 Jahre bis zum Schulbeginn mit ihren Begleitpersonen. Von 16 bis 17.30 Uhr könnt Ihr einen bunten Nachmittag erleben. Für jedes Alter ist was dabei - mal zusammen, mal individuell. Bitte vorab bei Louisa Bartholmes anmelden.

Konfirmandenjahrgang 2019/2020

Möge die Straße uns zusammenführen. Ein Lied, das wir 18 mal gesungen haben!
Seufz, am 6.Juni 2020 wären unsere diesjährigen Konfis konfirmiert worden.
Aber es war halt Corona! Und wir haben darum die Konfirmation ins nächste Jahr verschieben müssen. Und wir wollten den Tag für unsere Konfis nicht einfach so vorbeigehen lassen. Und so haben wir (Karl-Ulrich Büscher, Jessica Zimmermann und mehrere TeamerInnen) uns auf den Weg gemacht und an diesem Tag alle Konfis besucht! Kurz nach 10.00 Uhr

Foto: Zimmermann

sind wir gestartet. Und wir hatten Geschenke vorbereitet: einen Schal, den man auch als Mund-Nase-Schutz verwenden kann, eine Powerbank fürs Smartphone mit dem Aufdruck „Gott gibt mir Kraft“, einen persönlichen Brief zum Tag und einen Segen, den wir für die Konfis und ihre Familien gesprochen haben. Dazu haben wir dieses Lied gesungen: Möge die Straße uns zusammenführen… Und diesen Wunsch haben wir ja auch weiterhin. Zum Glück hat es nur kurze Regengüsse gegeben, denn wir mussten ja auf Abstand bleiben. Wir wurden freundlich empfangen, haben uns zwischendurch mit Kuchen gestärkt und waren am Ende doch über 5 Stunden unterwegs. Aber es war schön bei Euch, liebe Konfis! Schön, dass dieser Tag nicht einfach so unterging.

Karl-Ulrich Büscher

Foto: Zimmermann

Konfirmandenjahrgang 2020/2021

Im September beginnt in unserer Gemeinde normalerweise der neue Jahrgang der Konfirmandenarbeit. Die ersten Stunden dienen dem Anschnuppern und Kennenlernen - alles verbunden mit gruppendynamischen Spielen und viel Zeit zum richtig

„Warm-werden“. Das alles ist dieses Jahr nicht möglich - auf jeden Fall nicht auf die übliche Art und Weise und trotzdem haben wir schon das Gefühl, dass wir die Jugendlichen des neuen Jahrgangs ganz gut kennengelernt haben. Wie das ging? Durch Briefe - ganz klassisch - und kleine Aufgaben. So konnten die 31 Konfis ihre eigene kleine Kirche bauen, aus Bausteinen, die so klein sind, dass sie in eine Streichholzschachtel passen. Wie stellst du dir deine Kirche vor? Wie sollte sie aussehen? Danach haben wir Fotos bekommen von diesen Kirchen. Diese Fotos können in diesem Gemeindebrief und in den kommenden Wochen auf unserer Homepage bestaunt werden. Und die Konfis sind aufgebrochen zur Baustelle und haben auch dort Fotos gemacht - aus ihrer Perspektive. Sehr spannend! Danke für Eure kreative Zusammenarbeit! Konfis 2020/2021, wir freuen uns auf Euch und können es kaum abwarten, Euch bald in unseren neuen Räumen zu treffen - nach den Herbstferien soll es nämlich losgehen, unter Coronabedingungen und trotzdem genau so schön wie jedes Jahr!

Louisa Bartholmes

Foto: Beißner

Aus dem Presbyterium

Das neue Presbyterium hat seine Arbeit aufgenommen und auch in Zeiten der Pandemie regelmäßig, per Videokonferenz, getagt.
Die neuen Mitglieder haben sich trotz der widrigen Umstände gut eingefunden und das Miteinander ist konstruktiv und zielführend.
Im Vordergrund steht natürlich unser Projekt 2020. Denn alle wünschen sich ein baldiges Wiedersehen in den neuen Gemeinderäumen.

Projekt 2020

Während ich diese Zeilen schreibe, ist der Einzug in die neuen Gemeinderäume noch offen. Wie gerne hätte ich jetzt genaue Termine genannt, aber das ist so nicht möglich. Bedingt durch Corona und andere Umstände, ist es doch zu Verzögerungen auf dem Bau gekommen, die wir so gerne vermieden hätten. Aber wir sind voller Hoffnung, dass wir nach den Herbstferien mit dem Gruppenprogramm starten können, natürlich unter entsprechenden Schutzbedingungen.
Die Fertigstellung der neuen Kirche wird wohl bis in das neue Jahr 2021 reichen. Leider. Weihnachten werden wir noch einmal bei unseren katholischen Glaubensgeschwistern zu Gast sein. Danke dafür. Aktuelles entnehmen Sie bitte dem Extra-Kontakt im Dezember und unserer Homepage.
Wir freuen uns auf das Neue Jahr.... dann in unserer neuen Kirche!

Namensvorschläge für die neue Kirche

Sechs Namensvorschläge und Begründungen haben uns erreicht! Herzlichen Dank! Gerne können Sie und Ihr Feedback zu diesen Ideen geben. Sprechen Sie uns an oder schreiben sie eine Mail an das Gemeindebüro.

Louisa Bartholmes

Willkommenskirche

Warum Willkommenskiche? „Willkommen“ steht für eine Kirchengemeinde, die nicht bei sich selbst bleiben will, sondern sich öffnen möchte für die Menschen, die zu ihr kommen. Die Evangelische Kirche in Overath hat dieses Willkommensgen in ihrer Geschichte: Aus einer kleinen Minderheit hiesiger evangelischer Christen wuchs die Gemeinde heran durch Menschen, die als Flüchtlinge aus Ostpreußen, später dann aus Siebenbürgen kamen. In den sechziger Jahren fanden viele Menschen aus ganz Deutschland hier eine neue Heimat. In den 90er Jahren kamen Menschen aus dem Osten Deutschlands und ebenso Familien aus der ehemaligen Sowjetunion. Die Integration und das Aufnehmen ihrer Traditionen machten die Stärke der Gemeinde aus, in der niemand sagen konnte: „Das war schon immer so“.

Auch die Zeit des Kirchenasyls und die Aufnahme von Flüchtlingen haben uns als Gemeinde vieles gelehrt.

Das Motto „Willkommen“ steht für mich als ein allgemein verständliches Wort für eine Kirche, die wir jedoch christlich-theologisch füllen wollen. Dafür stehen Gottesdienste, die für Menschen verständlich sein sollen, die ja heute oft nicht mehr christlich sozialisiert worden sind. Das gilt im Gottesdienst als Maßstab für unsere Sprache und unsere Musik. Willkommen steht für eine Gemeindearbeit der offenen Tür und eines gedeckten Tisches. Dazu kann in einer Konzeption noch vieles konkretisiert werden. Letztlich steht hinter allem das Bild des Vaters aus dem Gleichnis des verlorenen Sohnes, der bedingungslos mit offenen Armen seine Tür offenhält.

Karl-Ulrich Büscher

Arche

Unsere neue Kirche soll ein Ort des Schutzes und der Geborgenheit sein. Arche bedeutet “schwimmfähiger Kasten“, sie soll die Gemeindemitglieder durch alle Stürme des Lebens tragen, angefangen mit der Taufe bis hin zur Beerdigung am Lebensende. Eine Arche ist nach der Anordnung Gottes gebaut. Sie soll uns die Bedeutung aufzeigen, sich auf die Konstanten im Leben zu besinnen und ein Ort der Zuflucht sein. Sie ist weiterhin ein Zeichen, alle willkommen zu heissen und genau das soll für mich die neue Kirche symbolisieren. Egal, ob klein oder groß, alt oder jung, gesund oder krank, Weißer oder Farbiger, Deut-

scher oder Migrant, ALLE finden Platz in der Arche und genau so soll es auch bei uns sein.
Auch beim äußeren Anblick fällt die Assoziation einer Arche leicht, sie steht groß und mächtig in der beschaulichen Kapellenstrasse und man gewinnt den Eindruck, dass sie so schnell nichts umhauen kann.

Tanja Brüssel

Lothar Kreyssig Kirche

Wir bauen etwas Neues auf, in eine ungewisse Zukunft. Kreyssig fordert uns zum eigenen verantwortlichen Handeln auf. Wir können nicht in die Zukunft sehen, wollen aber im Vertrauen auf Gott nach seinem Willen die Zukunft aktiv gestalten. Dabei gibt uns der Lebensweg von Kreyssig Orientierung. Er gibt uns und unserer Jugend ein Beispiel, mutig zu sein, auch wenn es für uns gefährlich wird. Man muss nicht mit der Masse laufen, wenn man es besser weiß. Auch wenn wir als Einzelne den Lauf der Geschichte nicht aufhalten können, sollen wir aber an dem Platz, wo wir leben, Zeugnis ablegen vom Willen Gottes. Ein Leben nach Gottes Geboten ist auch in widrigen Zeiten möglich.

Karin Karrasch

Friedenskirche

Frieden brauchen und wollen wir, im kleinen wie im großen.

Axel Mendrok

Versöhnungskirche

NICHT, weil unsere Kirche in der Kapellenstraße bereits so heißt, sondern wegen der Aussage, die in dem Namen steckt. Wir haben uns zwischen Neichen und Overath mit dem Neubau versöhnt oder müssen uns partiell noch versöhnen. Das ist unsere Aufgabe zu förderst. Das ist auch gut nachvollziehbar für die christlichen Brüder und Schwestern in Neichen.

Karin Trübner

Es sollte ein Name sein, der die evangelische Tradition der Gemeinde fortführt. Am schönsten wäre daher, einen der beiden bisherigen Namen weiterhin für das neue Gebäude zu behalten. Die Entscheidung für den Neubau war nicht ganz frei von Widersprüchen, insofern wäre einer der beiden Namen mit den Elementen „Versöhnung“ oder „Friede“, obwohl ursprünglich vor Jahrzehnten theologisch anders gemeint, durchaus passend und bedeutungsvoll. Der Name könnte bruchlos die Brücke zur Tradition herstellen, was mit den Tafelbildern, dem Altarkreuz aus der Friedenskirche und mit bewahrten Elementen aus der Versöhnungskirche deutlich wird.

Wiltrud und Dr. Hartmut Mayer

Neukirche

Weil die Kirche ja neu ist, gibt es für mich nur einen Namen

Angelika Rheindorf

Besser als gar nichts!
oder: Wie es um das gefährlichste Hobby der Welt steht.

Wie wir aus den Nachrichten gelernt haben, entstehen beim Musizieren die berüchtigten Aerosole. Besonders beim Singen (oder beim Spielen vonBlasinstrumenten). Das wissen wir von verschiedenen Ereignissen bei christlichen Veranstaltungen. Deswegen singt die Gemeinde im Gottesdienst nicht mehr. Und das gilt in besonderem Maße für den Gospelchor.

Die vergangenen Monate waren für den Chor recht abwechslungsreich. Um dem Engpass an geeigneten Proberäumen zu begegnen, haben wir uns temporär mit dem Wahlscheider Kirchenchor zusammengetan, der wiederum einen Engpass an Kirchenmusikern hatte. So startete dieses Experiment zunächst sehr vielversprechend. Selbst die Männerstimmen waren meist genügend besetzt. Und die Power von zwanzig Sopranen macht beim Zuhören echt Laune.

Bis dann im März die Pandemie über uns hereinbrach. Da fand dann die letzte Chorprobe im Wahlscheider Gemeindehaus statt. Man kann bei der damaligen Nachrichtenlage niemandem die Verantwortung für die Gesundheit der SängerInnen zumuten. Also Gesangspause. Zwischendurch Gesang von Kleingruppen bei Online-Gottesdiensten. Allerdings kommt bei den großen vorgeschriebenen Abständen auch nur sehr bedingt ein Chorsound zustande. Dafür muss man einfach näher beieinander stehen. Unter den gegebenen Bedingungen mussten wir die Kooperation mit den Wahlscheidern leider vorzeitig beenden. Die hatten mittlerweile wieder einen neuen Kirchenmusiker. Und der Probenraum war zu klein für die vereinigten Chöre.

Somit treffen wir Overather uns wieder alleine. Online-Chorproben über Videochat sind keine Option. Wer jemals den Chorleiter erlebt hat, wie er bestimmte Stellen immer wieder neu üben lässt, bis der gemeinsame Einsatz endlich stimmt, möchte nicht wirklich mit den Zeitverzögerungen von Teams oder Zoom umgehen.

Bislang stehen zwei Treffen im Garten und in der Kapelle des Schloss Auel zu Buche. Das ist noch kein Normalzustand. Und Außenproben sind auch keine Option bei Herbststürmen oder rheinischem Landregen. Aber bislang ist es besser als gar nichts.

Jürgen Hühn

Foto: Hühn

Thank you for the music

Wie habe ich mich gefreut, als die Gottesdienste mit der Gemeinde wieder richtig losgingen. Wie betrübt war ich allerdings, als es klar war, dass wir nicht singen dürfen im Gottesdienst. Erlaubt sind jedoch einzelne Menschen, die mit Abstand im Gottesdienst singen. Und da bin ich so dankbar, dass wir fast immer Sängerinnen und Sänger hatten, die den Gottesdienst einfach schön gemacht haben. (Sie merken, mir läuft das Herz über!)

Danke an Anna Gober (Foto) für ganz viele alte und neue Lieder, die Du uns in den letzten Wochen in Begleitung mit Reiner Landgraf und Ralph Tehsmann gesungen hat. Es war wunderbar.

Foto: Büscher

Danke an Sängerinnen und Sänger aus dem Gospelchor, dass Ihr immer dabei wart und den Gottesdienst schön gemacht habt. Claudia, Jürgen und Felix Hühn (Foto) haben auch bei dem Baustellen-Video mitgemacht. Danke an alle, die dafür gesorgt haben, dass in den Gottesdiensten eine fröhliche Lebensmelodie unser Herz traf!

Karl-Ulrich Büscher

Foto: Büscher

Foto: Büscher

Foto: Schumacher

Weltgebetstag 2021: Vanuatu

Der Inselstaat Vanuatu will Industrieländer in die Pflicht nehmen. Kaum ein Land ist so stark von Klimakatastrophen betroffen wie der Inselstaat Vanuatu im Südpazifik. Dabei ist das wenig entwickelte Land selbst kaum für den Klimawandel verantwortlich. Vanuatu will deshalb vor den Internationalen Gerichtshof ziehen.

Umgefallene Grabsteine liegen am Strand, die Gräber unterspült vom Meer. Die Knochen der Vorfahren sind am Ufer verteilt.

„Wir haben lernen müssen, dass das Meer sauer wird, weil die Temperaturen steigen. Durch den Schaden haben wir fast 90 Prozent unseres Korallenriffs verloren. Wenn das Riff angeschlagen ist, werden die Wellen nicht mehr abgehalten. Sie erreichen die Küste und spülen die Erde weg. Unsere Häuser sind vom steigenden Meeresspiegel bedroht. Alles hängt zusammen," erzählt Willy Kenneth. Zehn Jahre lang hat er für die deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, GIZ, gearbeitet.

„Wenn wir Erfolg haben, dann könnte jedes einzelne Gericht in jedem Land, jeder Gerichtshof das als Vorlage nehmen. Es könnte die Basis für Übereinkommen zwischen Staaten, für multilaterale Entscheidungen, sogar für Handelsabkommen nach nationalem Recht werden. Das hätte weitreichende Folgen." Für Willy Kenneth auf der Insel Pele klingt das noch weit entfernt. „Es ist wichtig, dass sie kleine Inselstaaten wie uns respektieren, weil wir diejenigen sind, die die Auswirkungen tragen. Das ist die Botschaft, die wir verbreiten müssen."

Es wird zu lange dauern. Es wäre besser, wenn die Länder sich einigen könnten, wie wir mit dem Klimawandel umgehen. Deshalb ist es wichtig, dass der Inselstaat Vanuatu Aufmerksamkeit dafür schafft, damit die Industrienationen wissen, was zu tun ist. Die, die es sich leisten können, sind schon jetzt auf den Berg gezogen oder in die Hauptstadt. Für Fischer und Landwirte, die sich keinen Umzug leisten könnten, wird eine Klage am Ende zwecklos sein. Das Verfahren dauert schlicht zu lange.

Wir wollen uns gemeinsam auf den Weltgebetstag 2021 vorbereiten: Das nächste Treffen fndet am 2. Februar 2021 um 19 Uhr in den Räumen der Ev. Kirche in der Kapellenstrasse statt.

Alle, die mitmachen möchten, sind herzlich eingeladen.

Bärbel Biermann

Herzliche Einladung zum neuen offenen Gemeindetreff am Donnerstag

Viele kennen mich bereits, manche vielleicht noch nicht. Also stelle ich mich kurz vor. Mein Name ist Regina Zaeske. Zur Zeit absolviere ich die Ausbildung zur Prädikantin in der Gemeinde. Vielleicht haben Sie mich schon einmal in einem Gottesdienst gesehen. Und seit März 2020 bin ich auch Presbyterin. Nachdem nun meine Zeit als Elternzeitvertreterin von Louisa Bartholmes im Juli zu Ende gegangen ist, habe ich in der Gemeinde neue Aufgaben übernommen.
Ich werde mich um den neuen Gemeindetreff am Donnerstag und um den Besuchsdienst kümmern. Selbstverständlich bin ich für alle Menschen Ansprechpartnerin, die ein Gespräch wünschen oder denen etwas auf dem Herzen liegt.
Der Besuchsdienst läuft weiterhin dank der Unterstützung der langjährigen Teilnehmerinnen. Wenn Sie Lust haben, sich hier zu engagieren, nehmen Sie gerne Kontakt mit mir auf.
Am Donnerstagnachmittag plane ich einen offenen Gemeindetreff für alle Interessierten. Dort, wo sich die Gemeinde trifft, ist Jede und Jeder selbstverständlich herzlich eingeladen und gerne willkommen. Es geht ums Erzählen, Neuigkeiten Austauschen, Kaffeetrinken und ein Thema. Dabei sollen Denkanstöße und Anregungen für die Gespräche gegeben werden. So können wir ein Stück Gemeinschaft

Foto: Zaeske

erleben und generationenübergreifend in Kontakt kommen.

Auf diesen Neustart freue ich mich ganz besonders und bin auch in der Zeit bis dahin gerne für Sie da.

Regina Zaeske

Eine Andacht für Sie: Die Sturmstillung

Für all die Gefühle in der jetzigen Zeit wurde für mich die Geschichte von der Stillung des Sturmes (Markus 4, 35-41) zu einer wichtigen Symbolgeschichte: Jesus fährt mit seinen Jüngern über den See. Jesus schläft ein. Es kommt ein Sturm auf und die Jünger schreien vor Angst.
Es fühlt sich auch heute für mich irgendwie so an, als ob Gott „eingeschlafen“ sei. Wo ist er nur? Hat das

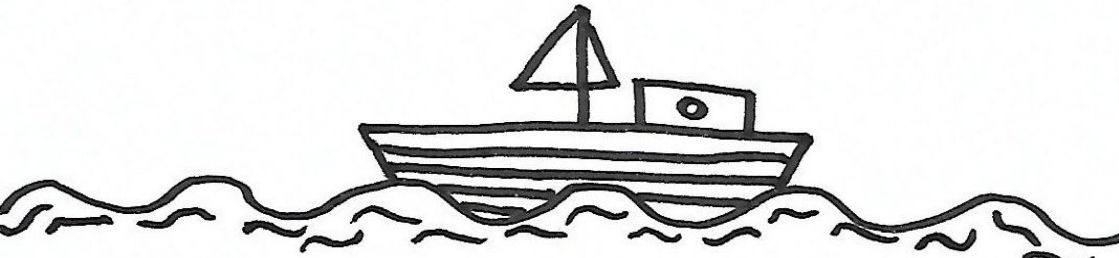
Offener Gemeindetreff

Donnerstags, 14.30 Uhr – 16.30 Uhr, Kapellenstrasse 17

05.11. Gemeinschaft - Schön, dass Sie da sind
12.11. Heimat
19.11. Geburtstage (04/20 - 11/20)
26.11. Geschichten gegen den grauen November
03.12. Glaube. Liebe, Hoffnung
10.12. Adventsfeier (Bitte im Gemeindebüro bis zum 01.12 anmelden.)
17.12. Jahresabschluss
07.01. Jahreslosung 2021
14.01. Von ganzem Herzen
21.01. Bäume und Menschen
28.01. Zu Besuch bei ...
04.02. Nähe und Ferne
18.02. Bergauf und bergab
25.02. Geburtstage (12/20 - 02/21)

alles einen Sinn, der sich erst irgendwann zeigen wird? Können Krankheit und Tod überhaupt einen Sinn haben? Die Geschichte von der Sturmstillung geht gut aus: Die Jünger wecken Jesus. Er fragt, wo ihr Vertrauen ist. Und er schreit den Sturm an, bis dieser verklingt. Dann wird es ruhig.
Schreien auch Sie Ihre Angst heraus, „wecken“ Sie Jesus auf! Im Gebet können wir Gott alles sagen. Wir können sagen, dass es sich anfühlt, als ob Gott eingeschlafen sei. Ich habe viel darüber nachgedacht, ob man im Gebet wirklich „alles“ sagen darf. Steht es mir kleinem Menschen zu, Gott anzuklagen?
Die Antwort für mich persönlich habe ich in den Psalmen gefunden. Dort klagen Menschen Gott über viele Verse aufs Übelste an. Doch ganz am Ende finden sie noch ihr Vertrauen. Wahrscheinlich äußert sich echtes Vertrauen gerade darin, Gott alles sagen zu können. Sich zu streiten und zu sagen, was man fühlt, kann man schließlich nur, wenn man der Beziehung und ihrer Stärke vertraut.
Am Ende kann ich es mir doch nicht vorstellen, dass Gott „schläft“. Ich merke, wenn ich meine Gefühle, Sorgen und Ängste in einem Gebet vor Gott bringe, dass sich da irgendwo, tief unten in mir ein Vertrauen breit macht.
Christus hat es uns versprochen: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.
Amen.

Regina Zaeske



Advent und Weihnachten - einfach vergessen?!

Vielleicht wundern Sie sich schon, dass es bisher keine Angaben zu der bevorstehenden Advents -und Weihnachtszeit gibt?! Vergessen haben wir es nicht - im Gegenteil. Pünktlich zur Adventszeit bekommen Sie dieses Jahr eine Sonderausgabe des Gemeindebriefs. Viele Aktionen, Überraschungen und Gottesdienste der besonderen Art werden derzeit ausgearbeitet und weitergedacht. Zwei Projekte möchten wir schon jetzt ankündigen, weil wir die Hilfe der Gemeinde brauchen. Die Advents -und Weihnachtszeit wird dieses Jahr anders. Anders und besonders schön, da sind wir uns sicher!

Louisa Bartholmes

Adventskalender – auch bei Ihnen?

Vor Jahren gab es die Tradition, sich in unserer Kirche am Abend zu treffen, um eine Geschichte zu hören, ein Lied zu singen und einen Tee zusammen zu trinken. Etwa 15-20 Minuten als Unterbrechung in einer hektischen Zeit.
Das möchten wir dieses Jahr gerne vor Häusern unserer Gemeinde machen. Wir suchen Menschen, die an einem Abend in der Adventszeit um 18.30 vor ihrer Tür, Garage, Garten bereit sind, eine kleine Geschichte zu lesen und ein Licht leuchten zu lassen. Wir unterstützen Sie gerne bei der Vorbereitung. Keine Sorge, es werden nicht die Massen strömen, aber es werden immer Menschen da sein und sich neu kennenlernen. Abstände werden wir einhalten.
Wichtig: Wir müssen Ihren Namen und die Adresse veröffentlichen dürfen. Zur Planung und zur Absprache rufen Sie uns bitte bis zum 15.November 2020 im Gemeindebüro an.

Karl-Ulrich Büscher

Advents-Werkstatt für Kinder im Grundschulalter

Wir erleben die Wochen des Advents nach der Methode Godly Play/Gott im Spiel und wir werden kreativ. Wir treffen uns jeweils an den Freitagen vor den Advents-Sonntagen von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr am 27.11., 04.12., 11.12. und 18.12. im Gemeindezentrum in der Kapellenstraße 17 in Overath.

Godly Play
Gott im Spiel

Da wir eine begrenzte Teilnehmeranzahl haben, bitten wir um Anmeldung bei Louisa Bartholmes unter Tel. 01577 3608421 oder louisa.bartholmes@ekir.de.
Mehr Infos gibt es bei der zertifizierten Godly Play/Gott im Spiel-Erzählerin Regina Zaeske unter Tel. 01590 8174733 oder regina.zaeske@ekir.de.

Regina Zaeske

Bitte beachten!

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses konnte noch nicht abgesehen werden, wo und in welcher Form Gottesdienste aufgrund der Corona -und der Kirchenbaustellen - Situation stattfinden können. Informieren Sie sich deshalb bitte auf unserer Homepage oder per Mail im Gemeindebüro.

Montag

Frauen-Wandergruppe
14.00 Uhr, 3. Montag im Monat
Kontakt Ingrid Stüber 02206 7054

Frauentreff
17.00 Uhr, 1. Montag im Monat
Kontakt Bärbel Kruse 02206 3610

Anonyme Alkoholiker 19.30 Uhr
Kontakt 015737739995

Dienstag

Kunsthistorische Wanderung
11 Uhr, Termin nach Absprache
Kontakt Wiltrud Mayer 02204 7037497

Bibelkreis 18.00 – 19.00 Uhr
Kontakt 02206 3466

Frauenkreis A-Z
19.30 Uhr, letzter Dienstag im Monat
Kontakt Christiane Komp 02206 869181

Bauchtanz 19.45 Uhr
Kontakt Katrin Urhausen 02206 6085310

Mittwoch

Kaffeepott für Frauen 10.00 – 12.00 Uhr
Kontakt Renate Muyrers 02206 910461

Skat-Runde
14.30 Uhr, 2. + 4. Mittwoch im Monat
Kontakt Waltraud Weck 02206 869686

Offenes Singen
19.00 – 20 Uhr, 2. + 4. Mittwoch
Kontakt Esther Muyrers 02206 863314

Kreistanz und Meditation
19.00 – 20.30 Uhr
Kontakt Ingiza Uflacker

Mütter unter sich
19.00 Uhr, 1. Mittwoch im Monat
Kontakt Wiltrud Mayer 02204 7037497

Donnerstag

Ökumenisches Bibelgespräch
10.30 Uhr Parkweg/Heiligenhaus, mtl.
Kontakt Karl-Ulrich Büscher

Offener Gemeindetreff 14.30 – 16.30 Uhr
Kontakt Regina Zaeske 01590 8174733

Stricktreff 16.30 Uhr
Kontakt Ingrid Stüber 02206 7054

Gospelchor 19.30 Uhr in Wahlscheid
Kontakt Reiner Landgraf 02206 9179971

Freitag

Tribal-Dance
17.00 Uhr 2. Freitag im Monat
Kontakt Katrin Urhausen 02206 6085310

Getauft
Elisa Deppe
Lina Wildenhues
Jonathan Wendler
Ben Preuß
Liah Leo
Juna Werner
Lia Pusch

Beerdigt
Lieselotte Pleiß
Friedrich-Wilhelm Jaehnke
Anni Hildegard Haase
Ursula Ruth Kierdorf
Manfred Kroll
Hanna Hartmann
Daniel Reinerth
Lieselotte Standopp
Manfred Habermann
Erna Baum
Ingeburg Bageritz
Marianne Pommerening
Erich Bott
Georg Grohs
Jörg Braun

Sonn- & Feiertagsgottesdienste

Bitte beachten!
Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses konnte noch nicht abgesehen werden, wo und in welcher Form Gottesdienste aufgrund der Corona -und der Kirchenbaustellen - Situation stattfinden können. Informieren Sie sich deshalb bitte auf unserer Homepage oder per Mail im Gemeindebüro.

November

1.	10.30	**erfrischend* mit Taufen	Karl-Ulrich Büscher
08.	10.30		Regina Zaeske (Prädikantin)
15.	18.00		ai-Team&Büscher
18.	18.30	*ökumenisch, kath. Kirche Vilkerath*	ök-Team&Palm-Gerhards
22.	10.30		Büscher&Palm-Gerhards
29.	10.30		Martina Palm-Gerhards

Januar

3.	10.30	**erfrischend* mit Taufen	Martina Palm-Gerhards
10.	10.30		Karl-Ulrich Büscher
17.	18.00		Konfis&Bartholmes&Büscher
24.	10.30		Regina Zaeske (Prädikantin)
31.	10.30		Martina Palm-Gerhards

Februar

7.	10.30	**erfrischend* mit Taufen	Konfis&Bartholmes&Büscher
14.	10.30		Martina Palm-Gerhards
21.	18.00		ag-Team&Palm-Gerhards
28.	10.30		Karl-Ulrich Büscher

Gemeinde- und Spendenkonto
IBAN DE72370626000001044010, VR-Bank Bergisch Gladbach
Falls gewünscht angeben: Verwendungszweck, „Spendenquittung“ + Absender

Mitarbeitende

Gemeindebüro, Kapellenstrasse 17, 51491 Overath	02206 3466
Brigitta Oltersdorf, Susanne Huppertz;	overath@ekir.de
Mo+Mi: 9–12 Uhr; Di: 10–12 Uhr; Do: 9–12+15–18 Uhr;	Fax 02206 84580
Pfarrerin Martina Palm-Gerhards, Lichtinghagenstr. 4	01765 6181344
martina.palm-gerhards@ekir.de	
Pfarrer Karl-Ulrich Büscher, Kapellenstr. 15	01631 722059
karl-ulrich.buescher@ekir.de	
Pfarrerin Karin Bayer	02241 9325525
karin_andrea.bayer@ekir.de	
Gemeindepädagogin Louisa Bartholmes	01573 4448382
louisa.bartholmes@ekir.de	
Mitarbeiterin i.d. Alten -und Familienpflege Regina Zaeske	01590 8174733
regina.zaeske@ekir.de	
Jugendmitarbeiterin Jessica Zimmermann	01731 711666
jessica.zimmermann@ekir.de	
Küsterin Ilona Bockheim	01522 1069155
Kirchenmusiker Reiner Landgraf	02206 9179971
reinerlandgraf@web.de	

Trauerbegleitung und Beratung

Sabine Fröhlich, trauerbegleitung-overath@web.de	02206 9191640

Besuchsdienst

Ingeborg Bowert, Regina Lutsch, Wiltrud Mayer,
Gertrud Rohrmus, Brundhilde Zahnert

Presbyterium

Pfarrer Karl-Ulrich Büscher	s.o
Pfarrerin Martina Palm-Gerhards (Vorsitzende)	s.o
Tanja Brüßel, Dahler Str. 32	02206 869243
Michael Dirksen, Königsberger Straße 19	02206 82679
Thomas Fielitz, Kreuzfahrerstr. 30	02206 919094
Susanne Huppertz, Siebenbürgenstr. 1a	02206 5680
Karin Karrasch, Voßwinkler Str. 5	02206 910481
Peter Schättgen, Schwimmbadstraße 3	02206 83425
Ute Strunk, An der Ringmauer 33b	02206 4294
Gerhard Wallmeroth, Franziskanerstr. 53	02206 82140
Regina Zaeske, Platanenweg 20	01590 8174733

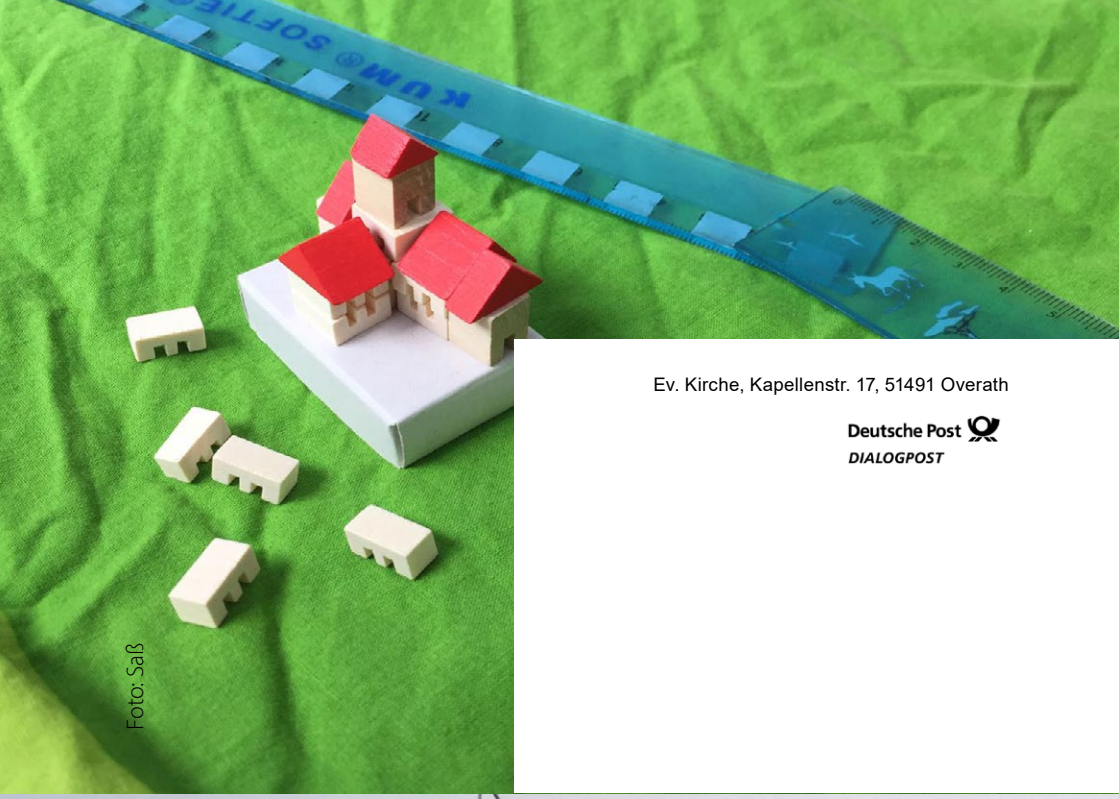


Foto: Saß

Ev. Kirche, Kapellenstr. 17, 51491 Overath

Deutsche Post
DIALOGPOST

Foto: Rolf